

## Zugbeobachtungen der Trauerseeschwalbe, *Chlidonias niger*

von Rolf K. BERNDT

Tageszug von Trauerseeschwalben wird in Schleswig-Holstein in jedem Frühjahr und Herbst beobachtet. Im Frühjahr sind es meist nur wenige Feststellungen; im Mai 1970 jedoch fand ein bemerkenswert starker Durchzug statt (66 Beobachtungen mit 615 Ex.), der auf Verdriftung durch anhaltende, starke östliche Winde zurückgeführt wurde, während in anderen Jahren die meisten Trauerseeschwalben das östliche Mitteleuropa durchqueren (BUSCHE und BERNDT 1971). Ziehende Trupps sieht man bis Mitte Juni, was auf eine weit östliche Brutheimat deutet: 5.6.71 4 Ex. nach E, Puttgarden; 2 Ex. nach E, Grüner Brink; 12 Ex. nach E, Nördlicher Binnensee (Verf.); 7.6.70 15 Ex. nach E, Lentförden Moor (THIES); 15.6.68 3 Ex. über See nach NE, Hohwacht (von WESTERNHAGEN); 15.6.69 12 Ex. nach E, Westensee; 16.6.68 9 Ex. nach E, Westensee (Verf.). Häufiger sind Zugbeobachtungen im Spätsommer und Herbst, wobei der Schlei besondere Bedeutung zukommt (108 Beobachtungen, LOOFT 1971).

Der Tageszug, in Trupps bis zu 80 Ex., geht über dem Wasser meist sehr tief (1/2 bis 3 m hoch), über dem Land meist in 10 bis 30 m Höhe vor sich, wobei die Küsten, Seeufer und Flußläufe vielfach als Leitlinien benutzt werden. Trauerseeschwalben ziehen in eng geschlossenen Formationen. An einem See wird der Zug nicht selten unterbrochen, um dem Insektenfang nachzugehen: „Die Wasser- und Uferflächen der Seen werden von den durchziehenden Trupps ... für mehrere Stunden oder auch Tage zum Rast- und Jagdrevier gewählt. Bestimmte Umstände, vor allem wohl reiches Insektenleben, bedingt durch schwüle, ruhige Luft bei spiegelglatter Wasseroberfläche besonders in den Abendstunden, können 400 und mehr Exemplare an einem Gewässer wie zum Beispiel dem Warder See zusammenführen“ (HAACK 1966). Mitunter verweilen die Seeschwalben auch nur wenige Minuten. Die Trauerseeschwalbe jagt zur Brut- und Zugzeit in lockerer Gesellschaft, aber ohne enge Bindung. Am 29.7.67 sah ich jedoch am Westensee, wie sich über längere Zeit 40 Ex. zu einem dichten Pulk zusammenschlossen und in etwa 30 m Höhe in Gesellschaft mit einigen Flußseeschwalben (*Sterna hirundo*) und Lachmöwen (*Larus ridibundus*) Insekten fingen. Der Pulk löste sich jeweils auf, wenn die Seeschwalben in geringere Höhe kamen.

Zur Frage des Übernachtens in den Durchzugsgebieten berichtet HAACK (1966), daß die am Warder See jagenden Trauerseeschwalben gegen Abend einen Pulk bildeten, der später lange nach Sonnenuntergang auf der freien Wasseroberfläche niederging; einmal nächtigten Seeschwalben auf Gelben Teichrosen, *Nuphar luteum*. Nach MANGELS (1932) sammelten sich im Juni und Juli 1928 bis 300 Ex. bald nach Sonnenuntergang im Watt und auf den Dämmen an der Grünen Insel, die mit lauten Rufen aus allen Richtungen, überwiegend jedoch von Eiderstedt her kamen. Am Bottsand übernachteten einzelne Ex. mit anderen Seeschwalben und Möwen auf Sandbänken im Flachwasser der Ostsee (Verf.).

Am 22.5.68 konnte ich am Russee den abendlichen Aufbruch eines Trupps zum Nachtzug beobachten. Gegen 19.00 h traf ich 40 Ex. beim Insektenfang an, im typischen Suchflug, 2 bis 3 m über dem Wasser und weit auseinandergezogen. Plötzlich stiegen einige Ex. mit beschleunigten Flügelschlägen, zunächst mit einzelnen, abfallenden „ckriek“-Rufen, im weiteren Verlauf jedoch stumm, auf ca. 30 m Höhe, wobei sie eng zueinander aufschlossen. Die restlichen Ex. kamen sofort von allen Seiten herbei. Der ganze Verband flog dann stumm ca. 1 min lang in großen Runden über dem See. Zögernd löste er sich danach auf, indem sich der Abstand

zwischen den Individuen vergrößerte und alle ziemlich gleichzeitig mit ausgebreiteten Flügeln, weiterhin stumm, nach unten glitten. Von 19.30 bis 19.50 h beobachtete ich dieses „Pulkfliegen“ viermal, dazu zweimal unvollständig, wobei sich der Pulk auflöste, bevor die letzten Trauerseeschwalben herangekommen waren. Einmal lösten sich die Seeschwalben nach dem „Pulkfliegen“ einzeln nacheinander aus dem Verband. Um 19.46 h (Sonnenuntergang 20.28 h) stiegen dann 19 Ex. wie zum „Pulkfliegen“ auf, blieben aber nicht in 30 m Höhe, sondern stiegen mit raschen Flügelschlägen innerhalb von 8 min über dem See steil auf ca. 300 m Höhe. Dort schienen sie eine Weile fast auf der Stelle zu fliegen. Um 20.06 h wandte sich der Trupp nach Nordosten, stieg dabei noch höher auf vielleicht 400 m (nur noch im Feldstecher zu verfolgen) und zog langsam gegen den frischen Wind (NE 4) nach Nordosten ab.

Zwei ähnliche Beobachtungen gelangen mir am 29.5.73 am Barsbeker See: Dort gingen seit Beobachtungsbeginn (18.30 h) 40 Ex. dem Insektenfang nach. Um 19.15 h zeigten 6 Ex., um 19.20 h 7 Ex. das „Pulkfliegen“. Um 20.01 h (Sonnenuntergang 20.38 h) flogen 11 Ex. auf und stiegen, wobei sie vom Wind (SE 4 bis 5) ein Stück nach NW versetzt wurden, über dem See steil auf 300 bis 400 m (nur noch mit dem Feldstecher zu verfolgen) und zogen dann in enger Formation nach ENE ab. Um 20.06 h zeigten 10 Ex., um 20.13 h 8 Ex. das „Pulkfliegen“. Um 20.15 h flogen 10 Ex. auf, 1 Ex. kehrte kurz darauf zurück, die anderen 9 Ex. stiegen wie der erste Trupp in große Höhe und zogen nach ENE ab.

Nach dem Aufbruch dieser Trupps verhielten sich die restlichen Trauerseeschwalben auffällig ruhig, zeigten jeweils noch einmal unvollständig das „Pulkfliegen“ und gingen weiterhin dem Insektenfang nach. Ich hatte den Eindruck, daß sie am See übernachteten und frühestens am nächsten Morgen aufbrechen würden. Die Beobachtungen zeigen zugleich, wie sich die Ansammlungen, die sich aus den ziehenden Trupps wegen günstiger Ernährungsbedingungen an einem See bilden, beim Aufbruch wieder in einzelne Trupps auflösen.

BAGGERMANN, BAERENDS, HEIKENS und MOOK (1956) haben diesen Zugaufbruch ebenfalls einmal bemerkt.

Das „Pulkfliegen“ dürfte sowohl als Ausdruck der Zugeruhe als auch der Brutgestimmtheit zu werten sein. Das Aufsteigen erinnert an das am Brutplatz zu beobachtende „stumme Auffliegen“ („swerve-flight“), das Niedergehen ähnelt der letzten Phase der Flugbalz („high-flight“, BAGGERMANN et al. 1956).

#### SCHRIFTTUM:

- BAGGERMANN, B., BAERENDS, G.P., HEIKENS, H.S. und MOOK, J.H. (1956): Observations on the behavior of the Black Tern, *Chlidonias n. niger* (L.), in the breeding area. *Ardea* 44, S.1–71
- BUSCHE, G. und BERNDT, R.K. (1971): Ornithologischer Jahresbericht der OAG für 1970. *Corax* 4, Beiheft I, S.1–34
- HAACK, W. (1966): Aus der Vogelwelt des Kreises Segeberg: Seeschwalben. *Heimat* 73, S.297–300
- LOOFT, V. (1911): Zug und Rast von Laro-Limikolen an der Schlei bei Schleswig. *Schr.Naturw.Ver.Schl.-Holst.* 41, S.43–71
- MANGELS, R. (1932): Beitrag zur Faunistik und Biologie der Trauerseeschwalbe. *Orn.Mschr.* LVII, S.97–101

Rolf K. BERNDT  
23 Kiel  
Westring 284

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1972-73

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Berndt Rolf K.

Artikel/Article: [Zugbeobachtungen der Trauerseeschwalbe, Chlidonias niger 151-152](#)